

# Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.  
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen sollen: die 49 mm breite Willkürzeile 6 Pf., die 90 mm breite Willkürzeile im Bekanntheits 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Werten.

Nr 43

Donnerstag, den 9. April 1931.

44. Jahrgang

## Die Einladung nach England.

Auf dem Umwege über die englische Presse hat die deutsche Öffentlichkeit an Offern Kenntnis davon erhalten, daß schon vor einigen Wochen die englische Regierung den Reichsstatler Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curtius zu einem „privaten und freundschaftlichen Besuch“ in London eingeladen hat. Wie inzwischen weiter bekannt geworden ist, ist die Einladung nach England ergangen, unmittelbar nachdem Sanderlon seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die österreichisch-deutschen Zollvereinbarungen bekannt war. Als Zeitpunkt für den Besuch ist der 1. Mai vorläufig in Aussicht genommen worden.

In deutschen Regierungskreisen ist die Einladung zu der Aussprache mit den englischen Staatsmännern natürlich freundlich aufgenommen worden; gibt sie doch der Weltregierung die willkommenen Gelegenheit, nach vor der Wahrung des Völkerbundesrats mit MacDonald und Sanderlon eingehend alle wichtigen Fragen der Europäischen Politik durchzusprechen. Sanderlon selbst möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Ministern angesehen wissen, um wie eine Londoner Meldung besagt, die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Am einzelnen scheint es ursprünglich die Absicht der englischen Regierung gewesen zu sein, gewisse in Deutschland laut gemachte Behauptungen, daß die französisch-österreichischen Zollvereinbarungen zu einem Zusammenstoß zwischen den Westmächten unter Ausschaltung Deutschlands führen könnten, zu zerstreuen. Durch die Einladung wollte man bestätigen, daß es nach wie vor zum Rate der Großmacht Europas gehöre. Die Anwesenheit der deutschen Staatsmänner in London sollte zu informellen Besprechungen über politische und wirtschaftliche Fragen einschließ-

länglich teilnehmen sollten. Diese Konferenz, die bestimmt war, die Schwierigkeiten, die bei den Flottenabklärungsverhandlungen zwischen Frankreich und Italien entstanden waren, aus dem Wege zu räumen, ist nun abgefragt worden. Der Quai d'Orsay betreibt allerdings, daß die Konferenz hätte stattfinden sollen. Der „Matin“ glaubt aber, erklären zu können, daß man tatsächlich die Aussprache habe abgehalten wollen, doch daß man im letzten Augenblick „aus gewissen Gründen“ auf diesen Gedanken habe verzichten müssen. Offenbar will Frankreich durch die Bereitung der Flottenabklärungen an der Riviera die englischen Bemühungen um die Seeverbündung labortieren und schon jetzt einen erfolgreichen Verlauf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz von vornherein in Frage stellen.

## Nervosität in Frankreich.

Das Verhältnis zu Italien.

Paris, 8. April.

In der Pariser politischen Öffentlichkeit macht sich eine starke außenpolitische Erregung bemerkbar, wobei sich das Mißtrauen und die Unsicherheit sowohl gegen Italien wie gegen England richten. Man wirft der englischen Öffentlichkeit ziemlich unerbittlich vor, daß sie bei ihrer Vermittlung zwischen Frankreich und Italien in den Frage des Flottenabkommens rein egoistische Ziele verfolgt und Frankreichs Interessen läßt oder doch wenigstens ungenügend gemahrt habe. Das Flottenabkommen sei heute wieder in Frage gestellt, und man siehe womöglich vor einer erneuten Erschütterung der französisch-italienischen Beziehungen.

England habe augenscheinlich die Absicht, seine Vormachtstellung im Mittelmeer zu erneuern, und neige jetzt dazu, auch in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion

franche zum Flottenabkommen fagen könne in einem Augenblick, wo er sich anschle, über ein Meer, das ihm völlig italienisch wie französisch sei, nach Tunis zu fahren, nach Tunis, wo die italienisch-französischen Interessen in einem Konflikt verwickelt seien, der hoffentlich kein gordischer sein werde.

## Benech über die Zollunion.

Seine Ablehnung allein — europäisches Wirtschaftsprogramm.

Brag, 8. April.

Die tschechische nationalsozialistische Partei hielt in Prag einen Parteitag ab, der sich u. a. mit der Vertiefung der Arbeitseite auf 40 Stunden in der Woche und mit dem geplanten österreichisch-deutschen Zollpakt befaßte. Bemerkenswert ist ein Ausspruch des tschechischen Volksministers Dr. Franke, man könne nicht mehr zulassen, daß die Wirtschaft der Privatunternehmer allein überlassen werde.

Benech beschäftigte sich in seinem Referat mit den Bemühungen zur Sicherung des europäischen Friedens im Zusammenhang mit einer Weltwirtschaftsunion. Benech erklärte, daß diese Bestrebungen im engsten Zusammenhang mit dem Bräunlichen Gedanken eines einheitlichen Europas ständen, der jetzt von dem Plan der Zollunion Deutschlands mit Österreich ernstlich bedroht werde. Seine Begründung für die Ablehnung der deutsch-österreichischen Zollunion schloß Dr. Benech mit den Worten: „Wir dürfen uns nicht mit der alleinigen Ablehnung begnügen. Wir müssen ein positives Wirtschaftsprogramm der europäischen Orientierung schaffen.“

## Sanderlons Gründe:

Verbesserung der europäischen Atmosphäre.

London, 8. April.

Die Einladung Sanderlons an Reichsstatler Brüning und Außenminister Curtius zu einem Besuche in London

# Preussen muss wieder preussisch werden - Werbt, opfert und kämpft für das Volksbegehren! Die Eintragungslisten sind deutsche Ehrenlisten!

der Abrüstungsfrage benutzt werden. Ob darüber hinaus auch die deutsch-österreichische Zollunion zur Sprache gebracht werden soll, bleibt abzuwarten.

Angehört ist bekannt geworden, daß Sanderlon auch eine Teilnahme Bräunlich an der Londoner Zusammenkunft ganz gern gesehen hätte. Von einer offiziellen Einladung scheint man jedoch Abstand genommen zu haben, da Bräunlich die falsche Spur geht. Der französisch-österreichische „Daily Telegraph“ will jedenfalls wissen, daß Bräunlich nicht nach London kommen werde. Bräunlich habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der französisch-österreichischen Zusammenkunft nach London gehen könnte. Die Pariser Presse wird noch deutlicher. Die Blätter sind im allgemeinen der Auffassung, daß eine derartige Zusammenkunft der maßgebenden Minister der drei Länder niemals einen Vorteil bringen könne. Man befürchtet außerdem, daß die Absicht Sanderlons lediglich darauf hinausläufe, die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens abzulindern und, wenn möglich, die Angelegenheit im Keime zu erstickern. Boshaff weißt die französische Presse weiter darauf hin, daß es der englische Außenminister Sanderlon darauf abgesehen habe, die Präsidentenwahl der kommenden Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Dielem Plan sieht man in Paris ablehnend gegenüber, da man sich bis heute über die englischen Absichten in der Abrüstungsfrage unklar nicht im klaren ist. Man befürchtet, daß die deutsche Drohung, aus dem Völkerbundesrat auszutreten, wenn mit der Abrüstung nicht ernst gemacht werde, Sanderlon dazu veranlassen könnte, Deutschland gegenüber gewisse Zugeständnisse zu machen. Unter all diesen Gesichtspunkten findet das „Echo de Paris“ die Anregung Sanderlons bedauerlich, als sie auf die „vollendete Tatsache“ des österreichisch-deutschen Abkommens laufe. Nicht zuletzt ist man in Paris darüber mitgeteilt, daß Sanderlon aller Voraussicht nach London als Tagungsort für die Abrüstungskonferenz vorschlagen will. Das Londoner Arbeiterblatt „Daily Herald“, das über die englischen Regierungspläne stets gut unterrichtet ist, hat in den letzten Tagen mehrfach Anmerkungen in dieser Richtung gemacht. Das Maß der Verstimmung Frankreichs wird aufs höchste gesteigert durch die Aussicht, daß maßgebend aus Wohlwollen an der Londoner Zusammenkunft teilnehmen wird. Eine amtliche Erklärung aus Rom liegt zwar noch nicht vor, doch neigt man ansehend in London mit einer zukünftigen Antwort des italienischen Regierungschefs.

Das Mißvergnügen Bräunlich über die Absicht Sanderlons ist bereits in einem Gegenstoß der französischen Politik zum Ausdruck gekommen. Am Donnerstag sollte in Villerfranche bei Nizza eine französisch-italienische Konferenz stattfinden, an der der Präsident der Republik Doumergue, Außenminister Bräunlich, der italienische Außenminister Grandi sowie englische Sachver-

eine für Frankreich höchst unerwünschte Vermittler- bzw. Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die französische Außenpolitik habe nicht das geringste Interesse daran, sich durch England in irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland verwickeln zu lassen, da Frankreich dann leicht in eine isolierte Lage geraten könnte.

Im Genuß sei die Verhandlungsplattform breiter, um so mehr, weil man sich dort auf Italien und die kleine Entente stützen könne. Was die am Montag verbreiteten Gerüchte von einer wichtigen Besprechung über die Flottenfrage in Villerfranche anbelangt, so verhält man sich dem Dementi des Quai d'Orsay gegenüber recht skeptisch. Nach Lage der Dinge müßte man annehmen, daß diese Unterredung tatsächlich beachtlich gewesen sei. Wenn der Quai d'Orsay diese Absicht jetzt leugnet, so könnte das nur bedeuten, daß man strengste Geheimhaltung gemünscht habe, oder daß Grandi anderen Sinnes geworden sei. Wertwärtigerweise habe gerade das französische Außenministerium Grandis Namen genannt, während in der Presse vorläufig nur von einer Unterredung französischer Staatsmänner gemunkelt worden sei.

Der „Paris Midy“ greift das Gerücht auf, daß nicht nur Brüning und Curtius, sondern auch Grandi und vielleicht sogar Mussolini zu einer freundschaftlichen Fühlungsnahme nach England teilen würden.

Die Zeitung „Paris Nouvelle“ bemerkt zu der Flottenfrage, daß tatsächlich die Absicht bestanden habe, ein Zusammenreffen zwischen Grandi und Bräunlich am Mittelmeer herbeizuführen. Beide hätten sich die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten jedoch seit der letzten Aussprache zwischen Bräunlich und dem italienischen Vizehafter vertieft. Man habe in Rom und in Paris festgestellt müssen, daß die verschiedenen Zahlen des Abkommens stark von dem abwichen, worüber vorher in Paris und Rom verhandelt worden sei. Unter diesen Umständen habe eine politische Begegnung ihren Sinn verloren.

Nachdem bereits von amtlicher französischer Seite die Gerüchte über eine Art Flottenkonferenz in Villerfranche demaskiert worden sind, ist es kaum noch erforderlich, festzustellen, daß in Rom von einer Reise Grandis nach Villerfranche nichts bekannt ist. Obwohl kein besonderes Dementi ausgegeben worden ist, hält man die im Zustande aufgetauchte Ankündigung in unterrichteten Kreisen für völlig unbegründet.

Auch über eine eventuelle Reise Grandis nach London ist hier noch keinerlei Beschluß gefaßt worden. Der „Tevore“ trifft die Gerüchte über eine Flottenkonferenz zwischen Doumergue, dem französischen Außenminister und dem französischen Marineminister in Villerfranche, indem er sich u. a. die Frage vorlegt, was denn Doumergue in Viller-

ist im März ergangen, unmittelbar nachdem Sanderlon seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die österreichisch-deutschen Verhandlungen bekannt war.

Sanderlon möchte die Einladung als eine besonders freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Staatsmännern angesehen wissen, um wie die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Daß bei dieser Gelegenheit politische Fragen zur Sprache kommen werden, darf als selbstverständlich gelten. Man nimmt hier an, daß Sanderlon sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um u. a. auch die Abrüstungsfrage aufzuwerfen. Der Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht genau fest, jedoch dürfte der Besuch voraussichtlich in den ersten Tagen des Mai, also noch vor der Sitzung des Völkerbundesrates erfolgen.

## Bräunlich geht nicht nach Chequers.

Zu dem von dem „Times“ gebrachten Bericht, daß man möglicherweise auch Bräunlich zu der gleichen Zeit in London erwarten könne, zu der der Reichsstatler und der deutsche Außenminister hier weilten, meldet der französische Arbeiterblatt „Daily Telegraph“:

daß nach seinen Informationen Bräunlich nicht nach London kommen werde.

Bräunlich habe bereits sein Bedauern ausgesprochen, daß er am Vorabend der Präsidentenwahl nicht nach London gehen könnte. Die von Sanderlon ausgehende Einladung habe noch französischer Auffassung mit dem Wunsch des englischen Außenministers im Zusammenhang, sich zum Präsidenten der Allgemeinen Abrüstungskonferenz wählen zu lassen.

## Abrüstungskonferenz in London?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ rechnete damit, daß gelegentlich des Besuchs von Brüning und Curtius in London der Vorschlag erörtert werden soll, die Abrüstungskonferenz in London abzuhalten.

Sanderlon habe schon während seines letzten Aufenthalts in Paris versucht, dementsprechende Verhandlungen zu treffen, aber weder Dr. Curtius noch Grandi hätten bekanntlich nach Paris kommen können. Sanderlon ist daher auf den Gedanken verfallen, die Unterzeichnung des neuen Flottenabkommens zu einer Zusammenkunft der Außenminister in London zu benutzen. Es sei jedoch zweifelhaft, ob sich diese beiden Ereignisse miteinander verbinden lassen würden.

## Staatsreich Amanullahs?

Der Erlöschung auf dem Wege nach Afghanistan.

London, 8. April.

Der Vizekönig von Indien hat eine Verfügung erlassen, nach der mit Befehl bis zu zwei Jahren befristet wird.



wer durch Behauptungen oder Veröffentlichungen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der indischen Regierung und fremden Staaten gefährdet. Nach einem Bericht der „Morningpost“ soll diese Verfügung hauptsächlich dazu dienen, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem König Nadir von Afghanistan zu festigen.

In diesem Zusammenhang ist die Meldung eines Korrespondenten des „Daily Telegraph“ aus Rom beachtenswert, nach der sich Erzbischof Amalualh auf dem Wege nach Afghanistan befinden soll, um mit Hilfe von Freunden, die einen Staatsstreich vorbereitet hätten, seinen Thron wiederzugewinnen. Amalualh hat Rom angeblich in der vorigen Woche in Begleitung seines Schwagers und eines Sekretärs verlassen und sich an Bord eines japanischen Dampfers Intognito nach Port Said begeben.

## Das Zustandekommen der Notverordnung.

Antwort Severings an von Winterfeldt.

Berlin, 8. April.

Der Vorlesung der preussischen Landtagsfraktion der DVP, von Winterfeldt, habe unlängst einen offenen Brief an den preussischen Innenminister gerichtet, in dem er befragt über das Zustandekommen der Notverordnung befragte. Minister Severing hat mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Es ist wohl richtig, daß ich an dem Zustandekommen der Notverordnung beteiligt gewesen bin, wenn Sie meine Vorstellungen bei den zuständigen Stellen des Reiches und Preussens um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen gegen die Verhinderung der politischen Kampfformen als eine Heiligtum. Ich habe mich darüber hinaus in privaten und amtlichen Besprechungen, zuletzt in der Konferenz der Innenminister der Länder, dem Reichsminister des Innern meine Auffassung über die erforderlichen Einzelmaßnahmen mitgeteilt und dabei keinen Zweifel darüber geäußert, daß das erbetene Mehr des gesetzlichen Schutzes sich nicht nur gegen die Gestirnen-Propaganda, sondern gegen jede Art der politischen und kulturellen Verwilderung richten müsse. Inwieweit befinde ich mich gegen zu einer Mitwirkung an der Verordnung. Es ist Ihnen, Herr Kollege, genau so wie mir bekannt, daß die Vollmacht des Reichsrats der Reichsverfassung nicht dem Reichsrat, auch nicht der Reichsregierung, sondern dem Reichspräsidenten erteilt worden ist.

Es überrascht mich, daß gerade Sie in diesem Falle die Rechte der Länder besonders gewahrt wissen wollen. Von Ihren politischen Freunden bei anderen Gelegenheiten doch recht oft und nachdrücklich eine Vernehmung der Rechte des Reichspräsidenten gefordert worden ist. Im übrigen begrüße ich Ihre Erklärung, daß auch Sie die Notverordnung eines Schutzes des Lebens der Bürger gegen ein politisches Verwilderung nicht verfehlen. Es kommt bei diesem Schutze aber nicht so sehr darauf an, erst im letzten Augenblick den Bundesrat die Notverordnung aus der Hand zu schlagen, als vielmehr der Verwilderung entgegenzutreten, die zur Notdurft anreißt und den Mord verberlicht.

Bon einer Befähigung der Vereins- und Versammlungs-

Berlin-Gesetz notwendig geworden sind. So ist außer der Belegung der Posten des Oberbürgermeisters, der beiden Bürgermeister und des Kämmers auch die Wahl des neuen Gemeindevorstandes fällig. Als Termin für die Wahl des Oberbürgermeisters ist der 14. April festgelegt. Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Gahn ist nach wie vor aussichtsreicher Kandidat für den Kämmersposten. Neben dem Kandidaten des jetzigen Kämmers von Frankfurt a. M., Dr. Wich, und des Vizepräsidenten des Deutschen Städtebundes, Dr. Eick, an erster Stelle.

## Kolonialer Volksbund.

Am 2. April wurde in Berlin der Koloniale Volksbund gegründet. Die Bundesführung wurde überaus Hauptmann a. D. Dr. Paul Reutem, Hilfsdirektor Richard Harfenheller, Steueroberrat Richard Koch. Der Koloniale Volksbund verfolgt den Zweck, weiteste Kreise in völkischer Weise über die Bedeutung von Kolonien für das überrollende Deutschland aufzuklären. S. erster Stelle wird er sich der kolonialen Siedlung und der Eingeborenenfrage widmen. Geschäftssitz: Berlin W. 57, Potsdamer Straße 61, Telefon: Baltes 1879. Nächster Versammlungstermin: Donnerstag, den 16. April, abends 8 Uhr bei Petermann, Berlin, Potsdamer Straße 54, Ritterhof.

## Auslands-Rundschau.

Eine Million Dollar zur Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Der Deutschamerikaner Gustav A. Oberländer in Reading (Pennsylvanien) hat der West-Schwarz-Erinnerungsstiftung 1 Million Dollar vermacht als Beitrag zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke. Oberländer war 1888 mit 20 Jahren ohne einen Pfennig nach der Vereinigten Staaten ausgewandert und hat im Laufe der Zeit mit einer Strumpfabrik mehrere Millionen Dollar verdient. Seine Stiftung soll Personen im Alter von 25 Jahren zugute kommen, die in Deutschland studieren und ihre Erfahrungen in den Vereinigten Staaten verwenden wollen.

## Kürzung der polnischen Beamtengehälter um 15 Prozent.

Der polnische Finanzminister soll noch unmittelbar vor dem Herbst beim Ministerium eine Kürzung der Beamtengehälter um 15 Prozent mit Wirkung vom 1. Mai beantragen haben. Diese Maßnahme hat sich mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage als notwendig erwiesen. Bereits im Finanzgesetz bezieht sich die Regierung eine Kürzung der Beamtengehälter vor, und es ist nicht aus geschlossen, daß sie den jetzigen Zeitpunkt für angebracht erachtet. Gleich nach Ostern wird sich der Ministerialrat mit dem Antrag der Finanzministerien beschäftigen, dessen Annahme als gesichert gelten darf.

## Französische Sparsparität.

Mit einem Bericht des französischen Arbeitsministeriums über die Tätigkeit der Sparkassen im Jahre 1930 geht hervor, daß es am 31. Dezember 1930 in Frankreich insgesamt 500 Sparkassen und 9,6 Millionen Sparkassensparbücher gab. Im Laufe des Jahres wurden nicht weniger als 578 389 neue Sparkonten eröffnet. Die Sparkasseneinlagen betrugen insgesamt 25 566 325 200 Franken, was eine Zunahme von 3,2 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

fann zum Preise von 10, eine kleine zum Preise von 2 Pfennig von der Buchhandlung des Rosenhauses in Halle bezogen werden.

— **Mitgliederversammlung der deutschen Landbauvereine.** Der Reichsverband der deutschen Landbauvereine hielt seine von 600 Vertretern besuchte ordentliche Mitgliederversammlung am 24. und 25. März in Dortmund ab unter dem Vorsitz von Rittergutsbesitzer Freiherrn von Altheberg, Haus Veme. Zahlreiche Vertreter von allen Reichs- und Staatsbehörden, von allen von den Spitzenorganisationen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, befassten sich durch ihre Erklärungen ein Interesse an den Verhandlungen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag von Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium über „Die Landwirtschaft in der deutschen Sozialversicherung“. Der Vortragende zog Vergleiche zwischen dem Bergbau und der Landwirtschaft. Beide gewinnen der Mutter Erde ihre Schätze ab; beide sind besondere Stützen des Staates. Darum ist es Aufgabe des Staates, diese Schätze zu erhalten. Wie der Bergbau in seiner Stumpfhaftigkeit Sonderrechte in der Sozialversicherung genießt, verdient diese auch die Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung und die landwirtschaftliche Krankenversicherung in den deutschen Landtraktanten sind die Grundpfeiler dieser Sonderversicherung, an denen nicht gerüttelt werden darf, auch nicht bei kommenden Reformen. Im Jahre 1932 findet keine ordentliche Mitgliederversammlung statt, dagegen 1933 und zwar in Eisenach. Die Versammlungen waren eine massenhafte Kundgebung für die Sache unserer deutschen Landtraktanten.

— **Kein Lehrmangel in der Provinz Sachsen!** Die letzte amtliche Statistik vom 15. 11. 30 weist 9080 Lehrer und Lehrertinnen in der Provinz Sachsen aus. Und zwar: 7431 Stellen für evangelische Lehrer, 428 für katholische Lehrer, 1097 für evangelische Lehrinnen und 124 für katholische Lehrinnen. Der Nachwuchsbedarf beträgt normal 3 Prozent, also jährlich etwa 270 junge Lehrkräfte. Da insgesamt noch rund 730 lehrerfähige gebildete Junglehrer (innen) auf ihre Einberufung in den Schuldienst der Provinz Sachsen warten, und da außerdem die Pädagogischen Akademien in Erfurt und Halle bis Ostern 1932 etwa 225 Bewerber (innen) ausbilden werden, ist der Nachwuchsbedarf durch die vorhandenen Kräfte auf drei bis vier Jahre gedeckt. Ein Mangel kann nur dann eintreten, wenn der rechtzeitige Ausbau der Pädagogischen Akademien bis zu einer Neubeholdung von 300 Studierenden, statt wie heute 150, unterbleiben sollte.

— **Wiedererhöhung des Ergänzungszuschufonds für leistungsschwache Schülerverbände.** Auf gemeinsame Anregung des Verbandes der preussischen Landgemeinden und des preussischen Landkreistages hat der Preussische Landtag in seiner letzten Sitzung einen Antrag des Hauptausschusses angenommen, wonach das nicht mehr in Kraft befindliche Gesetz von 1929 über die Erhöhung des Ergänzungszuschufonds von 15 auf 20 v. H. der Gesamtsumme des staatlichen

# Wer für das Volksbegehren ist, zaudere nicht, sondern trage sich sofort ein!

relheit, der Freiheit in Wort und Schrift, die auch die Freiheit anderer anerkennt und achtet, soll in Preußen nicht die Rede sein.

## Anerkennung der Reifzeugnisse.

Unter Aufhebung der bisher abgeschlossenen Vereinbarungen der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reifzeugnisse der höheren Schulen ist schon ein neues Abkommen abgeschlossen worden, das sich bezieht auf Gymnasien, Real-Gymnasien, Ober-Realschulen, deutsche Oberschulen und Oberlyzeen.

Die Vereinbarung, die im wesentlichen die bisher schon geltenden Bestimmungen aufrechterhält und zusammenfaßt, ist aus, daß das Reifzeugnis, das ein Angehöriger des deutschen Reiches in einem deutschen Lande erworben hat, in einem anderen Lande als das Berechtigungsland in beiden Ländern ebenfalls gültig ist. Inwieweit befinde ich mich gegen zu einer Mitwirkung an der Vereinbarung in beiden Ländern ebenfalls gültig ist.

Werden in den Ländern für den Berechtigungsanspruch verschiedene Forderungen gestellt, so ist die Gewährung der weitergehenden Berechtigung von der Entscheidung der Regierung des Landes abhängig, in dem das Reifzeugnis als Berechtigungszeugnis angesehen wird. Schüler solcher höherer Oberschulen, die nur eine verbindliche fremde Sprache erlernt haben, im übrigen aber den in der Vereinbarung niedergelegten Anforderungen entsprechen, können die Berechtigung der deutschen Oberschule nur erwerben, wenn an der Schule, die sie besucht haben, eine zweite fremde Sprache als verbindliches Fach während der letzten drei Jahre bestritten wurde, und wenn sie die Teilnahme an dem Unterricht an dieser zweiten fremden Sprache in ihrem Reifzeugnis nachweisen.

Außerdem ist eine Vereinbarung der Länder über die sogenannte mittlere Reife getroffen worden. Das Zeugnis der mittleren Reife wird in diesem Abkommen als Vorbereitung für den Eintritt in Berufs- oder Berufsausbildung der mittleren Stufen des Berufsausbildung betrachtet.

Für den Erwerb der mittleren Reife wird im allgemeinen ein mindestens zehnjähriger, Gesamtunterricht, einschließlicher höherer Lehranstalt oder der letzten Klassen der Volksschule, nach Besuch einer lehrplanmäßigen Mittelschule, nach Besuch einer gebildeten Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, nach Besuch einer Fachschule mit mindestens dreijährigem Lehrgang, nach Besuch einer Fachschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, die nach Erwerb des Volksschulzeugnisses ein mindestens zehnjähriges praktisches Betätigung im Berufsleben voraussetzt. Privaten Schulen, die den an gleichartigen öffentlichen Schulen gestellten Anforderungen entsprechen, kann ebenfalls das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses für die mittlere Reife verliehen werden.

## Deutsche Tageschau.

Am 14. April Wahl des Oberbürgermeisters von Berlin.

In der Verwaltung der Reichshauptstadt wird in der nächsten Zeit eine Reihe von Veränderungen eintreten, die nach dem neuen

## Aus der Umgegend

Nebra, 9. April.

### Nach dem Fest.

Ostern, das Fest der Auferstehung und Hoffnung, liegt wieder hinter uns. Nach all den Vorbereitungen und Vorfreuden scheint es uns doch so schnell vorübergegangen. Der ganze Alltag mit seinem Gerüche hat die Festtage abgeblüht, und was uns geblieben ist, sind Erinnerungen. Wir ziehen im Geiste eine Bilanz der Ostertage. Die einen haben die Natur geliebt, die anderen das Vergnügen oder den Gaststättenaufenthalt, wieder andere waren bei ihren Freunden und Angehörigen zu Gast. Die Hauptfrage aber ist die, man hat ein paar Tage ausspannen können, was vorübergehen sorglos und lastete nicht an Lebens- und Erziehungskampf. Das ist ja der Charakter jeder Festtage, daß man sich innerlich einmal frei machen kann, daß man sich von gesellschaftlichen Lasten kann. Auch um uns herum geschah nichts Nennenswertes, nichts, daß uns in Aufregung versetzen konnte. Der politische Kampf war plötzlich verstummt. Die Menschen waren ein paar Tage lang friedlich. Man hörte nichts von Kämpfen und Kämpfern. Weder und sah nicht jene Tappen, die sich unter irgendeiner politischen Devise auf Handgreiflichkeiten hinziehen ließen. Aber auf den Feldern und Sportplätzen lag man zum ersten Male wieder richtiges Leben. Alle Betätigung hier draußen war gewissermaßen das Bestenmühen zum Frühling, der leider diesmal so lange auf sich warten ließ. Wir haben die Erinnerung der Natur, haben ein offenes Auge dafür und freuen uns über jeden Strauch, der eben zu grünen anfing. Dieser junge Frühling brachte auch Menschen einander näher. Verlobnisse waren eingegangen, Menschen fanden sich, die miteinander ihr Lebensglück schmieden wollen. So erkennen wir heute, daß das Osterfest eigentlich jedem etwas brachte, daß keine ganz leer ausging und das was eigentlich aus der Sinn und Zweck dieses Festes. Es sollte uns innerlich stärken und uns jene Kraft geben die wir nun wieder für den Alltag benötigen. Von neuem hoffen sind wir jetzt nach Ostern erfüllt, wir haben aus diesen Osterfesten die Zuversicht erlangt, daß alles wieder besser werden wird und daß das Leben lebenswert ist!

— **Wer ist eintragungsberechtigter zum Volksbegehren?** Eintragungsberechtigter ist jeder, der bis zum Schlußtermin der Eintragung, d. h. bis zum 21. April, das 20. Lebensjahr vollendet hat. Nachgeprüft wird die Eintragungsberechtigung an der Hand der letzten Reichstagswahllisten aus dem September vorigen Jahres. Wer also jetzt seinen Wohnsitz gewechselt oder inzwischen wahlberechtigt geworden ist, muß beim Wahlamt seiner jetzigen Wohnung einen Zulassungsschein schriftlich oder mündlich beantragen! Diesen Zulassungsschein zeigt er bei der Eintragung in die Liste zum Volksbegehren vor.

— **Vergleichsergebnis zum neuen Gesangbuch.** Um den Weitergebrauch des alten Gesangbuchs neben dem neuen zu ermöglichen, ist ein Vergleichsergebnis hergestellt worden, das Vergleiche vom neuen zum alten und vom alten zum neuen Gesangbuch enthält. Eine größere Ausgabe

fonds von 15 auf 20 v. H. der Gesamtsumme des staatlichen Beschulungsgeldes mit Wirkung vom 1. April d. S. wieder in Kraft zu setzen ist. Das bedeutet praktisch eine Erhöhung des Ergänzungszuschufonds um 13,7 Millionen Mark für 1931.

— **Weitere Herabsetzung der Beschulungskostenbeiträge in Aussicht.** Als Folge der ab 1. Januar d. S. eingetretenen Prozentigen Lehrergehaltserhöhung waren die Beschulungskostenbeiträge der preussischen Gemeinden einseitig auf monatlich 341.— Mark je Schullerneinheit festgelegt worden. Da das nicht der tatsächlichen Gestaltssituation entspricht, haben die kommunalen Spitzenverbände eine weitere Herabsetzung der Beschulungskostenbeiträge gefordert. Daraufhin hat der Beauftragte des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung des Preussischen Landtages eine weitere Herabsetzung des gemeinsamen Beschulungskostenbeitrages um 4.— Mark je Schullerneinheit in Aussicht gestellt.

— **Freiburg (Nürst).** Un erwartet bildete sich in den Siedlungsplätzen in der Nürstener Straße ein großer Erdriß, der bald so groß wurde, daß die Gebäude in der Straße zu rutschen und schließlich in die Erde zu sinken. In der Erdriß größerer Umfang anzunehmen scheint, werden wohl in nächster Zeit drei Wohnhäuser, die besonders gefährdet sind, geräumt werden müssen.

— **Leipzig b. Naumburg.** Da durch Turbinenanlagen der Wassermühlen die Abwasserkanäle in der Saale sehr gefüllt wurden und außerdem Industriebüchsen und Flussverunreinigungen sonstiger Art den Fischbestand ständig aufzehren, hat der Verband der Berufsfischer an der Saale, Nürst und deren Nebenflüssen bei Leipzig eine Million Mark, die von einer Lauffabrikation in England bezogen werden, in die alte Saale gestiftet.

— **Breitenbach (Kr. Sangerhausen).** Ein in nächster Zukunft zu erwartender größerer Wohnhaus und ein Einzelgebäude auf dem Grundstück von Alfred Seifert. Die Entschuldigungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

— **Sangerhausen.** Das Denkmal Gabelbergers, das vor einigen Jahren von den Gabelberger Stenographen ihrem Altmeister geweiht wurde, ist in der Nacht zum Dienstag von unbekanntem Täter zerstört worden. Sie haben das Denkmal umgestürzt und zertrümmert. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

— **Jelm.** Der Abgeordnete Dr. Neumann, Frohna (DVP) hatte im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er erklärte, daß der Landtag des Reiches Jelm. Jelm., annehmend nicht in der Lage sei, bei der Ausübung seines Amtes die erforderliche Objektivität zu bewahren. So habe er seiner Frau die Ausübung einer praktischen Tätigkeit in seiner Dienstwohnung ermöglicht und außerdem einen Dugfreund und einem ihm naheliegenden Parteigenossen in einem vom Landtag Jelm. erworbenen Hause Wohnungen zu einem besonders billigen Mietpreise verpachtet.

In seiner Antwort auf diese Anfrage teilte der Preussische Innenminister mit, daß die Unterjagd dieser Fälle ergeben habe, daß zu irgendwelchen Maßnahmen gegen den Landrat keine Veranlassung bestünde.

— **Einleben.** Dem preussischen Kultusminister ist die von den Stadtvorordneten kürzlich gefasste Entschließung betreffend Umwandlung des Lyzeums in ein Oberlyzeum zugestellt worden. Nach einer Erklärung des Kultusmin-



festum ist für das Schuljahr 1931/32 nicht mehr mit dem Ausbau des Programms zu rechnen. Vor weiterer Entscheidung soll erst die Deputation für das höhere Mädchenschulwesen, Frau Ministerialrätin Dr. Heinenmann, in Erscheinung persönlich über die Angelegenheit unterrichtet.

**Salle.** Verbrecherjagd endet im Schauspiel. — In den letzten Morgenstunden wurde in ein Raubdiebstahl der Freireißenstraße ein Einbruch verübt. Zwei Polizeibeamte, die am Hauptbahnhof auf den Täter aufmerksamer gemacht wurden, nahmen seine Verfolgung auf die Stadt ging durch mehrere Straßen. In der Delfische Straße konnte der Verfolgte in eine Schenkung in Erscheinung und konnte festgenommen werden. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schloffer.

**Erst.** Am Ostermontag veranstalteten die Kommunisten eine Demonstration zum nach dem Friedrich-Wilhelm-Platz, wo der aus der Festungshaft entlassene Kommunist Gähler, der Nachfolger Barthels im Thüringer Landtag, sprach. — Am Dienstagabend demonstrierten eine Anzahl kommunistischer Jungarbeiter durch einen Aufmarsch gegen das Jugendgericht. In der Grotthardstraße wurde die Demonstration von Polizei zerstreut. Mehrere Jungarbeiter wurden verhaftet.

**Mitgliedshaus.** Tödlich überfahren. — Vor einigen Tagen wurde ein Frau von einem Radfahrer überfahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist die Verunglückte jetzt ihren Verletzungen erlegen.

**Bad Schmiedeberg.** 50 Jahre Eisenmoorbäd. — Das lästliche Eisenmoorbäd trat mit dem 3. Osterfesttag in sein 50. Betriebsjahr ein. Die Wasserpreise sind, entsprechend dem allgemeinen Preisanstieg, in diesem Jahre wesentlich erhöht worden.

**Deffen.** Der Anhaltische Landtag beschloß, die jetzt studierenden anhaltischen Volksschullehrer für den Winter seinesfalls besser zu bezahlen als die preußischen, die von der Pädagogischen Akademie kommen. Dieser Beschluß wird bereits vom Beginn des neuen Schuljahres ab in Kraft treten. Die personellen Umgruppierungen sollen am 1. Juli 1931 beendet sein.

**Rotheln.** Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den in einer öffentlichen Bürgerversammlung lebhaft erhobenen Anschuldigungen gegen den Oberbürgermeister und die Stadtvorordneten. Die Behauptungen, der Oberbürgermeister bezöge wesentlich ein zu hohes Gehalt, die Stadtvorordneten hätten sich bei der Anstellung des Stadt-Schulrates des Betrugs gegenüber der Bürgerpflicht schuldig gemacht u. a. m. wurden als unzutreffend nachgewiesen. Die Verammlung beschloß einstimmig gegen den Vorstand des Bürgervereins und gegen dessen Sprecher in der in Frage stehenden Verammlung Klagenantrag wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters und des Stadtvorordnetenkollektivs zu stellen.

**Bernburg.** Das Staatsministerium wird auf Ersuchen des Landtags Schadenersatzklage gegen die Stadt Bernburg im Zusammenhang mit der Inanerkennung des aufwachen-

Begehren, betreffend Auflösung des Landtages, in die Listen einzutragen,

2. in Liebersteinung mit Artikel 118 der Reichsverfassung den Staatsbeamten, die sich in die Listen eintragen und in ihrer Agitation für das Volksbegehren die den Beamten durch ihre besonderen Pflichten gegebenen Grenzen nicht überschreiten, keine Benachteiligung irgendwelcher Art zuteil wird,
3. auch die unmittelbaren Staatsbeamten der jeder Benachteiligung aus dem gleichen Anlaß begünstigt werden.

Ich bin in der erfreulichen Lage, diesen Wunsch der Serren von der Deutschen Volkspartei wörtlich zu erfüllen. Die Erklärung, die die Serren in dem Antrag wünschen, wird hiermit abgegeben — wofür ich mich bei der Einbringung, die die Serren in der Formulierung selbst gegen haben.

Aus den genannten Ursachen geht einwandfrei hervor, daß die Eintragung der Beamten nicht mit irgend welchen Weiterungen verbunden ist.

### Zwei schwere Autokatastrophen.

Jahresliche Todesopfer.

Paris, 8. April. In der Gegend von Bar le Duc hat sich ein schweres Kraftwagenunfall ereignet, das vermutlich fünf Todesopfer fordern dürfte. Ein vollständig zerstörtes Auto wurde von einem von hinten kommenden Kraftwagen in voller Fahrt gerammt und gegen einen Baum geschleudert.

Während der gerammte Wagen sich überdrehend und vollkommene zertrümmert wurde, setzte der schuldige Fahrer des zweiten Wagens seinen Weg unentsetzt fort. Die Katastrophe wurde erst im späten Nachmittage entdeckt, die zwei Tote, drei Sterbende und zwei Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgerufen.

Die Landpolizei wurde sofort benachrichtigt und hat die Verfolgung des schuldigen Wagens aufgenommen.

Bei einem Bahnübergang in der näheren Umgebung der italienischen Stadt Luca wurde ein Automobil, das mit fünf jungen Leuten besetzt war, von dem Schnellzug Rom-Turin überfahren, wobei alle fünf Anwesen den Tod fanden.

**Stennes erwirkt eine einstweilige Verfügung.**

Berlin, 8. April. Wie die Zeitungen melden, hat Stennes beim Landgericht I eine einstweilige Verfügung gegen Hitler, Rosenberg, Dr. Goebbels und Dr. Lippert erwirkt, nach welcher den Genannten bei Anwendung einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Wochen und einer Geldstrafe in unbegrenzter Höhe u. a. verboten wird, die Behauptung zu verbreiten, Stennes habe sich als Polizeibeamter betätigt. Ferner hat Stennes gegen die Genannten eine Verleumdungsklage eingereicht.

**21 Todesopfer des Osterverkehrs.**

Paris, 8. April. Während der Osterfeiertage haben sich in Frankreich zahlreiche Verkehrsunfälle ereignet; 21 Personen verunglückt tödlich.

Sauerstoff ausgeliefert. Der Hafenbeamte, der die Vermeidung verschuldet und die Sauerstoffflasche dem Handwerker auslieferte, wurde verhaftet.

**Wallonghiff untergegangen.** Das norwegische Wallonghiff „Bouvet V“ ist während eines ortsanartigen Schneesturms untergegangen. Die Mannschaft wurde nach 48 Stunden schweren Kampfes an Bord der Kranfähre der Wallonghiffexpedition gerettet. Ein Steuermann, ein junger Norweger, erlag den Überanstrengungen. Das Schiff gehört der Norwegischen New Seilla-Expedition, die gerade ihrer diesjährigen Fang von über 1000 Wale, das heißt 100 000 Faß Tran, abgejagt hat.

**Personenzugsumlenker.** Auf der Barier Vorortstation Varenne-Chennevieres ist ein Personenzug mit einem rangierenden Personenzug kollidiert. Da der Zug zum Glück nur sehr langsam fuhr, waren die Verletzungen nicht sehr schwer. Die Verletzten waren so leichter Natur, daß nur eine Frau ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Schuldfrage ist bis zur Stunde noch nicht geklärt, da sich die einzelnen Auslagen widersprechen.

**Gewaltiger Erdbeben in Südrussland.** Bei Verri-a-u-r hat sich ein Erdbeben ereignet, wobei etwa 20 Sechlar Talobden von Schlamm und Erdmassen überdeckt wurden. Opfer an Menschenleben hat die Katastrophe nicht gefordert.

**Richard Strauß in Venedig.** In Venedig hat Richard Strauß, der seit 1903 nicht mehr dort dirigiert hatte, mit seinem Konzert lebhaften Beifall geerntet. Während seines Aufenthaltes in der Lagonenstadt hatte er im übrigen häufig an seiner neuen Oper „Arabella“ gearbeitet, die in etwa zwei Jahren fertig werden soll.

**Neuer englischer Segelfluger.** Ein neuer englischer Segelfluger wurde von dem Segelflieger F. Burton in Dunstable mit zwei Stunden 21 Minuten aufgestellt. Die Flugbedingungen waren wegen des zu geringen Auftriebs recht schlecht. Außerdem wurde der Flieger von einer großen Zuschauermenge festgehalten.

**Der Dampfer „Sagana“ bei Neusundland gestrandet.** Wie aus St. Johns gemeldet wird, ist der Dampfer „Sagana“, der bei der Rettung der Verunglückten der „Fährgeiß“ des Dampfers „Albatros“ eine große Rolle spielte, an der Küste von Neusundland in der Bucht Notre Dame gestrandet. Der Kapitän, die Besatzung und acht Fahrgäste konnten gerettet werden, doch befindet man sich, daß der Dampfer verloren ist.

**Eisenbahnanschlag in Indien.** Auf den Delhi-Simala-Expresszug ist ein Anschlag verübt worden. Es waren mehrere Personen ernstlich verletzt worden. Der Zugführer ist Gefahr erkannt und sofort alle Bremsen angesetzt, die Maschine und sechs Wagen. Einige Passagiere wurden leicht verletzt. — Dem Anschlag wird um so größere Bedeutung beigelegt, als die indische Regierung während der letzten Jahreszeit ihren Sitz nach Simla zu verlegen pflegt und man deshalb annimmt, daß der Anschlag gegen diese gerichtet war.

**Fransösischer Dampfer gestrandet.** Der französische Dampfer „Jean Barbot“ strandete in der Gegend von Rio de Janeiro (Brenna). Die Passagiere sind gerettet.

## Eintragungszeit fürs Volksbegehren: an Werktagen von 8 bis 13 Uhr im Rathaus (Zimmer 2)

geborenen Anhaltischen Siebter der Hand des einleiten. Die Stadt soll dem Staat dadurch, daß sie hinsichtlich der zinsfreien Hypotheken gehen, ohne daß das notwendige Eigenkapital von den Interessenten eingezahlt worden war, einen Schaden von rund 400 000 Mark verurteilt haben.

**Beleuchtungen (Anhalt).** In der hiesigen Steinindustrie (Wolfskeite) ist nach den letzten Monaten der Ruhe eine merkwürdige Belebung eingetreten. Die Beleuchtung hat wieder begonnen, und man kann dies auf der Kleinbahn West-Anhalt wie in Preußen beobachten. Auf dem Arbeitsmarkt wird sich die Belebung allerdings vorläufig noch nicht bemerkbar machen.

### Beamte und Volksbegehren

Auf eine Anfrage aus hiesigen Beamtentreffen teilen wir nach Einholung von Informationen folgendes mit: Die im Ortsrichternamt ausliegenden Einzeichnungslisten werden nach Ablauf der Einzeichnungsfrist von dem Vertrauensmann der Stahlhelmsgruppe abgeholt, Herrn Glasermeister Wagner, abgeholt und von ihm an die Kreisgruppe gelangt, die sie dann wieder an die bzw. gew. Landesämter senden. Eine Einzeichnung, etwa auf den Landratsämtern oder bei sonstigen Behörden, findet also nicht statt. Jeder Beamte kann demzufolge, ohne irgend welche Folgen befürchten zu müssen, seine Eintragung vornehmen.

Dazu kommt, daß der Preussische Innenminister ausdrücklich in seinem Erlaß vom 4. März 1931 bestimmt, daß eine behördliche Beeinflussung des Wahlverfahrens zu unterbleiben hat. In dem Erlaß heißt es weiter:

„Niemand darf Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragsrechts durch mangelhafte Maßnahmen der Behörden unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden ist.“ Und schließlich: „Beamte, die es an der erforderlichen Pflichttreue fehlen lassen sollten, sind mit aller Entschiedenheit zur Verantwortung zu ziehen.“

Wenn der Preussische Minister des Innern so bestimmt, haben sich die untergeordneten Stellen danach zu richten. In der Sitzung des Preussischen Landtages vom 24. März d. Js. hat dann der Preussische Innenminister Geering nochmals zu der Frage Volksbegehren und Beamtenschaft Stellung genommen. Auf Grund eines Antrages der Deutschen Volkspartei hat er nach dem amtlichen Sitzungsbericht vom 24. März folgende

### Erklärung

abgegeben:

„Ein letztes Wort zum Volksbegehren! Der Herr Abgeordnete von Egnern hat gestern in seiner Rede schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Faktion der Deutschen Volkspartei einen Entschließungsantrag des Inhalts eingebracht habe:

Der Landtag wolle beschließen:

Das Staatsministerium wird ersucht, eine Erklärung dahin abzugeben, daß

1. es allen preussischen Beamten freisteht, sich für das Volks-

**Dr. Woyz deutsch-österreichischer Bischof von Südbanien.**

Belgrad, 8. April. Die Wahlkommission der deutsch-österreichischen Kirche in Südbanien gibt die Wahl des bisherigen bischöflichen Administrators Dr. Wilhelm Woyz zum deutsch-österreichischen Bischof bekannt. Zum weltlichen Präsidenten wurde Dr. Wilhelm Kothe gewählt.

**Auf der Fahrt nach dem Fernen Osten abgestürzt.**

Bangkok, 8. April. Der politische Flieger Graf Garkowitsch, der auf dem Weg nach dem Fernen Osten begriffen war, ist 480 Kilometer nordöstlich von Bangkok abgestürzt. Ein Sanitätsflugzeug brachte den verletzten Piloten nach Bangkok zurück.

### Neues aus aller Welt.

Von einem Polizeibeamten erschossen. Im Nordberkins hat ein diensttuender Polizeibeamter einen vierhundertjährigen Arrestanten in der Notwehr erschossen. Der 27-jährige Werkzeugmacher Willi Funke hatte sich an der Ecke Glogauer und Reichenberger Straße großen Unfug zu machen, die Behauptung zu verbreiten, Stennes habe sich als Polizeibeamter betätigt. Der Beamte trat zu, um die Behauptung zu widerlegen, wurde aber von dem Arrestanten mit einem Revolver angegriffen. Der Beamte trug eine leichte Gehirnerschütterung davon, hatte aber noch die Kraft, dem nun die Flucht ergreifenden Funke zu folgen. In der Reichenberger Straße kam es wiederum zu einem Handgemessenen, und mehrere Passanten nahmen gegen den Beamten die Flucht. Dieser mußte, als er wiederum von Funke gemirrt wurde, vor seiner Waffe Gebrauch machen und schoß den Angreifer nieder. Funke verlor auf dem Wege zum Krankenhaus.

**Zwei Opfer eines Schadenfeuers.** In Kell bei Hermeskeil (Hunsrück) brach Feuer in einem Anwesen aus, dessen Bewohner in ein benachbartes Dorf gegangen waren und ihr schichtiges Töchterchen in der Obhut einer 45-jährigen Verwandten im Hause zurückgelassen hatten. Voller Schrecken rannte die Frau, die von dem Feuer überfallen wurde, auf die Straße, um Hilfe herbeizurufen. Da entfiel sie sich plötzlich des Kindes und eilte in das brennende Haus zurück, um das Kind zu retten. Beide wurden durch Brandgase vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Zwei Anwesen mit Scheunen und Stallungen brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

**Explosionsunglück auf einem Hamburger Motorhonorar.** Auf dem Hamburger Motorhonorar „Willy Marie“, der den dänischen Hafen Hviddelefors wegen eines Motorschadens als Nothafen anlaufen mußte, ereignete sich eine schwere Explosion, in dem Augenblick, als ein dänischer Sandwerker an Bord gekommen war, um den Motor zu reparieren. Der Motorblock explodierte, und ein Schiffsanker umher. Eine hohe Staßflamme verzehrte die um den Motor Stehenden. Vier Mann, der Kapitän Dreier, Steuermann Peter, ein Matrose und der dänische Handwerker erlitten schwere Brandwunden. Die Hafensicherheitswehr kam bald an Bord, um die Vermundeten an Land zu bringen und die Flammen zu löschen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Unglück durch eine folgenschwere Verwechslung verursacht wurde. Man hatte dem dänischen Handwerker einlakt komprimierter Luft einen Behälter mit

Eine Tragödie mit ungläublichem Nachspiel. In Genä-t-o-a-a erregte sich eine Tragödie, die ein geradezu ungläubliches Nachspiel hatte. Anfolge Bergenszudemmerbeging der 21-jährige Joseph Berg Selbstmord, indem er sich einer untergekommenen Lokomotive unter die Räder warf. Als die Leiche vom Leichenhaus nach dem Friedhof transportiert wurde, bestiegen drei Bekannte des Selbstmörders den Glodenstuhl der nahe Kirche und begannen zu läuten. Nunmehr begab sich der Gloden auf den Turm, um das Läuten zu verhindern. Dabei stieß ihn einer der drei Kirchenrentner durch die Öffnung des Glodensturmes. Der große Gloden erlitt einen Scherbruch und war auf der Stelle tot. Die drei Rentner wurden von der Polizei verhaftet.

**Ein Boot geteilt.** Auf dem Teleskop bei Rethin ferierte ein mit drei Rudern besetztes Boot der Altkamerriege des Schiller-Rudervereins am Wannsee. Einer der Anwesen, ein Student, erkrankt. Die beiden anderen Rudern konnten von der Besatzung eines in der Nähe der Unfallstelle liegenden Boggers gerettet werden.

**Lappland-Express überfährt Rennstrecke.** Der Lappland-Express fuhr in Nordfjeldsöden in eine Rennstrecke hinein. Nicht weniger als 70 Rennreiter wurden überfahren und getötet.



Das Pferd, das vier Menschen zu Millionen machte. Das stehende Pferd des Grand National in Vintree, „Orate“, dessen vier Besitzer, die es in der Striklen Pferde-sterie gewonnen hatten, 7 Millionen Mark einbrachten.



### Ein Mahnwort an unsere Sportvereine.

Von Gerhard Haas.

Wiederum stehen wir jetzt am Ende der Verbandsspiele. Der Sommer, die Ruhepause und Erholung für unsere Spieler, liegt vor uns. Eine Zeitspanne, in der die Vereine alles daran setzen, ihre Mannschaften in spielerischer Hinsicht zu fördern und zu verbessern, damit sie mit frischer Kraft in die neue Spielzeit eintreten können. Dabei wollen wir aber nicht vergessen, daß es noch höhere und wichtigere Aufgaben gibt; denn ein technisch gut herangebildeter Spieler ist noch lange nicht ein Sportsmann, deshalb müssen wir alles daran setzen, daß unseren Spielern auch recht, recht viel Regelmäßigkeit und sportliche Gesinnung mit auf den Weg gegeben wird.

Die Vereine sind haftbar für das Verhalten ihrer Spieler auf dem Spielfeld. In jedem Menschen schlummern böse Triebe. Eine Aufgabe ist es, diesen Trieben Hemmungen entgegenzusetzen, auf daß diese bösen Triebe nicht zur Entfaltung kommen. — Wenn ein Spieler während des Spiels über die Schmeide haut, dann liegt das meistens nicht an der Natur des Spielers, denn Spieler, die von Natur aus schlecht sind, gibt es Gott sei Dank nur sehr wenige. Der Grund zu solchen Entgleisungen ist meist darin zu suchen, daß die Spieler von den Vereinsleitungen aufseher aufgepeitscht werden. Die Vereine brauchen den Sieg, um in der Klasse zu bleiben oder um die Meisterschaft zu machen.

Dieses Aufpeitschen darf aber nicht so weit gehen, daß man den Spielern alles durchgehen läßt. Wie schon gesagt: Die Vereine sind haftbar für das Verhalten ihrer Spieler auf dem Spielfeld. Vereine, denen immer daran, daß es nicht darum geht, ob ihr in dieser oder jener Klasse spielt, nein, die Erziehung und Heranbildung einer tüchtig und geistig gefähigen Jugend ist es, die mit dem Spielen, die wir in der heutigen Zeit so bitter nötig haben. Dies und nichts anderes ist die erste und höchste Pflicht eines jeden, auch noch so kleinen Vereins. Und um diese Pflicht und diese Aufgaben in die Tat umzusetzen, müßt ihr alles tun, daß ihr vor der Öffentlichkeit mit reinem Schilde dascht daß die Eltern auch gern ihre Kinder anvertrauen.

Diese Pflichten und Aufgaben hören nicht schon beim Verlassen des Spielfeldes auf, nein, dann beginnen sie zum Teil erst. Wenn ihr den Sieg auf dem grünen Rasen davongetragen habt, dann beginnt das größte Übel, das leider den meisten Sportvereinen anhaftet: dann wird sich meist ganz erschöpflich betrunken und zwar so sehr, daß man am nächsten Tage, wenn nämlich das neue Sechstageremmen wieder beginnt, nur halbe Arbeit leisten kann. Niemand dürfen eure Vor-

gefehten, Lehrern und Lehrer das merken. Dem zur Erholung soll schließlich vor allen Dingen der Sport dienen. Gewiß, niemand wird es euch verargen, wenn ihr nach dem Spiel noch einige gemächliche Stunden verlebt, aber alles mit Maß. Denn immer wieder daran, daß, wenn die Eltern auch ihre Kinder anvertrauen und ihnen die Erlaubnis geben, bei euch Fußball zu spielen, ihr damit eine hehre und heilige Pflicht übernehmet.

„Der Jugend vorzuleben, das ist die höchste Pflicht eines jeden Sportsmannes.“

Wächtig das die Vereine niemals vergessen.

### Bühne und Film.

Film und Theater. — Der Weg des Tonfilms. — Fortschrittende Entwicklung.

Berlin ist die Stadt des Kinos. Berlin als Weltstadt hat die größten und schönsten Filmtheater der Welt, und da ist es nicht vernünftig, daß gerade hier das Filmwesen größte Beachtung verdient. Die Filmkunst ist ja überhaupt eine aufstrebende neue Kunstströmung.

Hier ist es am Platze, einmal etwas Allgemeines von dieser Kunst und ihren Gesetzen zu sagen. Das Kino wird oft fälschlicherweise als ein auf die Leinwand projiziertes Theater angesehen. Die Leute sagen: „Nun ja, Theater ist ja ganz schön, aber im Kino haben wir doch daselbe schon viel billiger! Und wozu bequem ist das: man braucht sich nicht groß umzuziehen um!“ Und während sie das aussprechen und behaupten, daß sie ja hier „daselbe“ wie im Theater hätten, werden sie sich gar nicht bewußt, daß gerade dieser Ausdruck den grundlegenden Fehler enthält. Sie vergleichen also hier Bühnen- mit Filmkunst, bringen beide auf denselben Nenner. Was ist aber der Unterschied zwischen Bühne und Film?

Die Bühnenkunst hat die begrenzteren, harteren Formen, verfährt sie dem des Films. Seine Stärke liegt im dramatischen Aufbau, im Wort des Dichters. Der Raum, auf dem sich die Handlung abspielt, ist begrenzt. Die Handlung hat also nur auf diesen wenigen Quadratmetern zu geschehen, und wo es nötig ist, den Zuschauer mit irgendeiner wichtigen Begebenheit, etwa einer Vorgehichte (antikes Drama), einer gleichzeitig laufenden Handlung bekannt zu machen, müssen die Worte irgendeines Schauspielers das erzählen, was eigentlich dargestellt, plastischer gewirkt hätte. Aber ich sagte schon, daß die Wirkung des Schauspielers auch zum großen Teil von der Sprache des Dichters abhängt. Seine Stärke liegt nur wenig im Bildlichen. Das optische Geschehen treibt die Handlung an sich wenig vorwärts. Ganz anders beim Film: Hier ist es umgekehrt. Das Bildliche ist der Hauptfaktor, oder wenigstens sollte es sein.

Wenn nun einmal die Filmkunst in der bildlichen Darstellung beruht, so ist es natürlich, daß dieses Bildliche beweglich abrollt, d. h. sich von jedweden Darstellern frei macht. Die Kamera muß zum bewegliichen Objekt werden, nach Maß Bild auf Bild logisch aufgebaut sein, denn das Bild soll ja der Träger der Handlung sein. Und Handlung wird der Logik entzogen. Diese Kunstgehe hatte der tumme Film im großen und ganzen tatsächlich erfüllt. Er war auf seinem Höhepunkt, als der Tonfilm plötzlich auftaucht. Wie gelangt: nur im stummen Film, nicht aber im Tonfilm! Bis vor kurzem stecken wir hier noch direkt in den Kinderlächer. Es war, als ob alle Feinheiten des Films vergessen waren, Feinheiten, die der stumme Film bei seinem Aussterben annehmend mit in sein Grab genommen hatte. Der Ton, der plötzlich die Leinwand bederrichte, verführte die Regisseure dazu, ihn als Hauptfaktor anzusehen und darauf die Wirkung der Handlung zu kongenieren.

Mehr oder weniger geistvolle Reden wurden geschwungen, der Dialog stellte den wichtigen Bestandteil dar, kurzum: Film wurde photographiertes Theater im üblichen Sinne, man gleichfalls Bühne auf der Leinwand. Bühnenwirkungen der Film nie erreichen wird und auch nicht erreichen kann. Das einzige Gute daran war, daß die Regisseure die Technik des Tonfilms kennenlernten, dessen vollendete Anwendung natürlich auch erst durch Routine erreicht werden kann. Diese Vollendung ist auch jetzt noch lange nicht vorhanden. Es lag nahe, den Stoff zum Verleimen heranzuziehen, der am meisten Tonliches in sich barg. So stellte man Operettenfilme am laufenden Bande her, oder wenigstens Filme, in denen mindestens vier bis fünf neue Schläger zum Vortrage gelangten. Gleichzeitig war das Geschäft für die Tonfilmkompanien.

### Bermischtes.

o Krotobilsträßen. Infolge der sprichwörtlich gewordenen Rebarsart von Krotobilsträßen taucht immer wieder die Frage auf, ob diese Tiere wirklich weinen können. Der englische Zoologe Bontanger beantwortet diese Frage dahin, daß die Krotobile wie alle Schenarten sehr empfindliche Tränenrüben haben, die aber natürlich nicht dazu so stark entwickelt sind, um ihren Gefühls Ausdruck zu geben, sondern um den Augenapfel zu reinigen, der in dem schlammigen Wasser durch die Entfernung von Verunreinigungen, welche ohne Entfernung den Augen schaden würde. Die Augen des Krotobils tränen daher häufig, und wenn man ein solches Tier betrachtet, wie es mit seinen hochgeklappten Augenwimpern die verunstalteten Teile irgendeines unglücklichen Opfers verlicht, dann kann man sich wirklich eine bessere Verkörperung einer wehmütigen Heuschrecke vorstellen.

## Beamte!

Was ihr wollt, das wollen wir auch!

Schluß mit dem Parteibuchbeamten- tum! Zurück zu dem Berufsbeamten- tum, das Preussen gross gemacht hat.

Schluß mit der Vergeudung der öffentlichen Gelder! Zurück zu der alten Sparsamkeit und Ehrlichkeit, die Preußen zum bestverwalteten Staate gemacht hat (Minister Heine, S.P.D., im preußischen Landtag).

Wer Preußen hat, der hat das Reich! Rettet Preußen und rettet das Reich!

Tragt Euch zum Volksbegehren ein!

## Belhagen & Klafings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatschrift  
Monatlich nur RM. 2.40

### Der Leserkreis:

Jeder Kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herzliche Übergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klafings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.  
Der Verlag Belhagen & Klafing, Leipzig 1 überfand auf Wunsch gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken für Werte kostenfrei ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft

## Brut-Eier

von Weissem Leghorn, Meishuhn, Italienern, Enten und Truthühnern gibt blüht ab, auch unmit  
Bestellungen auf Küden entgegen

## Preussischer Hof

Grünen Salat und Radieschen

verkauft  
Gärtnerei Kneist.

## Verheiratete Frauen

müssen bei der Eintragung zum Volksbegehren stets auch ihren Mädchennamen mit einzeichnen, sonst ist ihre Stimme unglült!

## Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik etc., sonst, Betrieb, Bau- und Pflanz- gelände. Sof. Angebote an F. Wih. Barenth in Hamburg, Gloden- gieserwall 16.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!  
Dies zu erreichen, brauchen Sie die abgekannete im 20. Jahrgang stehende Illustr. Monatschrift  
**Technik für Alle**  
mit ihrem 4 kostenloosen Buchbeilagen im Jahr.  
Für nur 2.25 im Vierteljahr das sind 2/3, Plausch im Tag Belehrung, Anregung, Unterhaltung!  
Verlangen Sie kostenloses Probeheft  
Dietz & Co. Verlag, Stuttgart

**Achtung! Achtung!**  
Zur Eröffnung des diesjährigen Gartenbetriebes am Sonntag, den 12. April, von nachmittags 2 Uhr an:  
**Groß. Entenpreiskegeln und Kleinfalberstießen**  
Kleiner Einsatz Großer Nutzen  
Es ladet freunlichst ein R. Janda

**Kanholz-Listen**  
Hobeldielen • Stabtreter  
Schaldbretter • Dadlatten  
Tischlerbretter in Kiefer u. Fichte  
Bayerische und Polnische Kiefer  
Zaunsäulen u. -Latten  
Thüringer Holzwerke, Roßleben  
Gottschalk & Sauer  
Fernruf 263 Am Bahnhof

## Gerösteten Kaffee

Ww. Meitz, Nebra

Wer hat die schönsten Beine?  
Die Preisträgerinnen des Wettbewerbes bringt das April-Heft  
**DAS MAGAZIN**  
Preis 1 Mark • Soeben erschienen  
DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. GMBH. / BERLIN

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Teilnahme von nah und fern anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des Landwirts  
**Friedrich Schmidt**  
ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank entgegenzunehmen.  
Nebra, den 8. April 1931.  
Ww. Jda Schmidt geb. Ritter und Hinterbliebene



